

Ruinen des gestürzten Kaisertums aber in unsern Tagen ein neues, das als die Fortsetzung des ersten auftritt, sich erheben konnte. Der vornehmste Grund liegt darin, dass Cromwell die socialen Verhältnisse, wie sie einmal gebildet waren, erhalten vorfand und eher in Schutz nahm, als umzustürzen suchte, so dass sie nach seinem Abgang eine ihnen analoge Regierung notwendig machten. Dagegen fand Napoleon eine sociale Revolution in den grössten Dimensionen durchgeführt vor, er brauchte sie nur zu konsolidieren und mit seiner militärischen Gewalt zu durchdringen, um ein neues Imperium aufzurichten.

108. Urteile über Wallensteins Unternehmen.

Von L. v. Ranke.

O. a. O., S. 317.

Als Wallenstein im Februar 1634 zu Eger ermordet worden war, bildeten sich über seine Schuld am Hofe zu Wien selbst zwei entgegengesetzte Meinungen. Die einen bestanden darauf, er habe sich in eine hochverrätherische Konspiration eingelassen, den Kaiser aus Wien verjagen, das Haus Oesterreich in Deutschland, ja selbst in Spanien stürzen wollen; sie verbreiteten sich darüber, in welcher Art er alsdann die europäischen Staatenverhältnisse umzugestalten beabsichtigt habe. Die andern stellten das alles in Abrede. Sie bemerkten: Hätte Wallenstein etwas Böses wider den Kaiser im Sinne gehabt, so würde er das vorlängst ohne Mühe ins Werk haben setzen können, jetzt aber würde er zu solchem Zwecke ganz anderer Menschen bedurft haben, als die ihm zur Verfügung standen. Zudem aber: Lasse es sich denken, dass ein von Krankheiten geplagter Mann, von welchem der Ausspruch der Ärzte gewesen sei, dass er keine zwei Jahre mehr leben könne, überdies ohne Leibserben, eine der Kronen seines Kaisers sich habe auf das Haupt setzen und den Kampf darüber unternehmen wollen? Die Felonie, die man ihm schuldgebe, werde sich nimmermehr erweisen. Nach seiner und seiner Vertrauten Ermordung habe man sich ihrer Papiere bemächtigt, aber gewiss nichts Überzeugendes gefunden, sonst würde man die Untersuchung rasch und entscheidend zu Ende führen.

Unter den deutschen Kriegsführern fasste die Meinung Wurzel, Piccolominis Ehrgeiz habe den Sturz Wallensteins veranlasst; in Wien ward ihm ein sehr kühler Empfang zu teil. Die Meinung bildete sich aus, dass „der General den Fremden aufgeopfert worden sei“. Von Rom her hat man dem kaiserlichen Hofe Vorstellungen über sein Verfahren gemacht: Wenn er es nicht rechtfertige, so könne er sich leicht den allgemeinen Hass der Kriegshäupter zuziehen. Die römischen Gelehrten und Staatsmänner brachten eine Stelle aus Tacitus in Erinnerung, nach welcher die vom Kaiser Galba Hingerichteten deshalb, weil man sie nicht gehört und ihnen keine Verteidigung verstattet hatte, für unschuldig galten.